

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. 1927-1944 1933

23 (23.1.1933)

Der Führer

Telegramm-Zeitung

Badische Kampfbblatt
sozialistische Politik und deutsche Kultur

Herausgeber: Robert Wagner, M. d. L.

HAUPTORGAN DER NSDAP GAU BADEN

Bezugspreise:

Monatlich RM. 2.10, aus Postgebühren ob. Trägergeld für Erwerblose RM. 1.50 ausgl. Bestellungen zum bestm. Preis können nur unter Berücksichtigung d. Entgelte genommen, Postbes. ausgl. „Der Führer“ erscheint 7 mal wöchentlich als Morgenzeitung. Bei Nichterhalten infolge d. Verzögerung, Verbot durch Staatsgewalt, bei Störungen oder Streiks oder dergl. besteht kein Anspruch auf Befreiung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Abbestellungen können nur bis zum 25. jeden Monats auf den Monatsletzten angenommen werden.

Beilagen:

„Der Arbeiter im Betrieb“, „Der junge Freiheitskämpfer“, „Die deutsche Frau“, „Bund und Soldat“, „Der unbeflegte Soldat“, „Mädel aus deutscher Vergangenheit“, „Rasse und Volk“

Sonderblätter:

„Merkur-Rundschau“, „Mädel- und Bühler-Lied“, „Das Gräuelhorn“, „Odenauer Volkswarte“, „Das Gannertland“

Anzeigenpreise:

Die abgedruckte Millimeterzeile im Anzeigenteil 15 Pfg. (3 mal 2 mal 10 Pfg.). Kleine Anzeigen und Familienanzeigen 1 mm Zeile 6 Pfg. Im Textteil: die viergespaltene Millimeterzeile 35 Pfg. Anzeigensätze nach Tarif für d. Erscheinen d. Anzeigen an best. Tagen u. Plätzen wird keine Gewähr abgeben. Anzeigensatz: 12 Uhr mittags am Montag des Erscheinens.

Verlag:

Führer-Verlag G.m.b.H. Karlsruhe i. B., Kaiserstraße 133. Fernsprecher Nr. 7930. Postfachkonto: Karlsruhe Nr. 2933. Girokonto: Stadt. Sparkasse, Karlsruhe Nr. 798.

Abteilung Buchvertrieb:

Volksdruck. Karlsruhe Nr. 2935. Geschäftskunden von Verlag u. Expedition 8-19 Uhr. Fernsprecher u. Geschäftsamt, Karlsruhe i. B.

Schriftleitung:

Anschrift: Karlsruhe i. B., Markgrafenstr. 46. Fernsprecher 1271. Redaktionsschl. 12 Uhr am Montag des Erscheinens. Sprechstunden tagl. 11-13 Uhr.

Berliner Schriftleitung:

Gans (Carl) Kelland, Berlin SW. 61, Hindenburgstr. 14. Fernruf: B a e r w a l d (F 6) 8003.

Trotz Massenaufgebot der Unterwelt:

Glänzender Verlauf der Kundgebung der Berliner SA.

Adolf Hitler spricht am Grabe Horst Wessels und bei der Gedenkfeier im Sportpalast

Das Untermenschenrum rast - Kübel mit Petroleum angezündet, brennende Matrasen und Müllimer als Wurfgeschosse - Polizei macht in der Notwehr von der Waffe Gebrauch - Der Besatz der marxistischen Presse wird ein Niegel vorgeschoben

Berlin, 23. Jan.
Die Berliner jüdischen Gazetten, an ihrer Spitze die kommunistische „Nacht-Zeitung“ hatten seit Tagen schon in der gemeinsten Weise gehetzt und das gesamte Untermenschenrum aufgebracht, um den Aufmarsch der Berliner SA. auf dem Bülowplatz unmöglich zu machen. Selbst die Parteizentrale in Moskau hatte außerordentliches Interesse für diesen Aufmarsch. In einer Mitteilung an die KPD-Zentrale spricht sie die Erwartung aus, daß die deutschen Kommunisten trotz des strengen Verbots, die eiserne Hand des deutschen Proletariats zeigen und sich gegen den Einbruch in ihr Einflußgebiet wehren werden. Trotz der polizeilichen Maßnahmen mußte die KPD den Beweis liefern, daß die Massen mit ihrer großen Schlagkraft hinter ihr stünden. Der Schlag kam nun auch am gestrigen Sonntag zur Auswirkung. Aber etwas anders, als die rote Fegier, die Juden vom Karl-Liebknecht-Haus am Bülowplatz es sich gedacht hatten. Die Berliner Schutzpolizei befand sich seit Sonntag vormittag in höchster Alarmbereitschaft. Noch während der ganzen Nacht zum Sonntag hatte die KPD im Norden Berlins, besonders im ehemaligen Barrikadenviertel von Neukölln, Flugblätter verteilen lassen, in denen die „wehrhaften Arbeiter des roten Berlins“ aufgefordert wurden, „Schulter an Schulter mit den Kameraden des roten Frontkämpferbundes das Eigentum der Partei, den Sitz der KPD, zu verteidigen und am Sonntag morgen anzutreten.“

Die ersten Überfälle

In zahlreichen Stadtteilen wurden in der Nacht zum Sonntag heimtückische Nationalsozialisten von Marxisten überfallen. In der Borsiger Straße wurden zwei heimtückische Nationalsozialisten durch Messertische und Schläge schwer verletzt. Ein nationalsozialistisches Verkehrslokal wurde beschossen und dabei eine Frau durch einen Armhieb verunndet. Die Schützen entkamen unerkannt.
Auch am Sonntagvormittag setzten sich die Überfälle fort. Verschiedentlich konnten kommunistische Sprechhöre, die auf Straßen und Plätzen zu Gewalttätigkeiten aufforderten, von der Polizei unschädlich gemacht werden. Die bekannte Berliner Schutzpolizei und die politische Polizei waren aufgeboten. Ein großer Teil von ihnen war mit Karabinern ausgerüstet.

Die Mörderzentrale durch Polizei befehrt

Das Karl-Liebknecht-Haus am Bülowplatz wurde am Vormittag in aller Frühe durch ein großes Aufgebot der Schutzpolizei nach Waffen durchsucht und anschließend durch eine größere Polizeitruppe befehrt. Sämtliche Kommunisten und eine etwa 40 Mann starke kommunistische „Schutzwache“ wurden entfernt. An allen Zugangsstraßen zum Bülowplatz standen starke Polizeiketten. Jeder unberechtigte Zutritt zum Platz war unmöglich gemacht. Unterdessen sammelten sich die Nationalsozialisten in den einzelnen Stadtteilen. Die Anmarschstraßen

waren ebenfalls polizeilich stark gesichert. In den Seitenstraßen hatten sich schon am frühen Vormittag bereits einige zehntausend Kommunisten angesammelt. Brüllend und zum Widerstand aufstufend drangen sie auf den Polizeifordon ein, der die Massen mit der blanken Waffe zurücktreiben mußte.
Zwischen 12 und 13 Uhr spitzte sich die Lage in einzelnen Stadtteilen bedenklich zu. In zahlreichen Stadtteilen tauchten kommunistische Sprechhöre auf, die die unwahre Behauptung verbreiteten, daß am Bülowplatz Barrikadenkämpfe stattfänden, und die Massen aufforderten, dorthin zu eilen.
Mit der Zeit nahm der Tumult noch größeren Umfang an. Besonders zwischen dem Bülowplatz und dem Alexanderplatz wurde eine nach zehntausenden zählende Kommunistenhorde aggressiv. Kleinere Trupps von Nationalsozialisten, die sich zu ihren Sammelpunkten begaben, wurden mit einem ohrenbetäubenden Getöse empfangen und einige von ihnen niedergeschlagen. Die Ueberfallenen konnten aber stets noch im letzten Augenblick von der Schupo befreit werden. Dabei mußte die Polizei wiederholt auch von der Waffe Gebrauch machen. Da die Situation immer kritischer wurde, räumte die Polizei den ganzen Platz gegen 13 Uhr mit Gewalt.

Der Anmarsch zum Bülowplatz

Die ersten Züge der SA. trafen etwa um 14.15 Uhr auf dem Bülowplatz ein. Trotz der Störungsversuche hatten sie ihren Marsch durch die Stadt in der vorgesehene Zeit durchgeführt. Rechts und links begleiteten die Anmarschierenden große Mengen johlender und Unrat werfender Kommunisten, die jeweils beim Herankommen eines Ueberfallwagens das Gasenpanier ergriffen. An einzelnen Querstraßen wurden kleinere Polizeitrupps von Kommunisten tätlich angegriffen. Zu dieser Zeit belief sich die Menge in den Straßen rund um den Bülowplatz auf viele zehntausende. An der Gernmannstraße, wo es besonders scharf herging, versuchten starke kommunistische Vandalen einen

Angriff auf die Polizei

wobei diese mit der Schußwaffe sich Luft machen mußte.
Mehrere Kommunisten wurden durch Schüsse niedergestreckt. Bei zweien sind die Verletzungen schwerer Natur.
An derselben Stelle ereignete sich später eine schwere Bluttat.
Ein Mädchen im Alter von etwa 18 bis 20 Jahren, das mit einer braunen Bluse bekleidet war, wurde von einem Trupp Kommunisten angefallen, die sie zwingen wollten, die braune Jacke auszugeben. Als das Mädchen sich zur Wehr setzte, schlugen die Nohlinge auf sie ein. Der Polizeioberwachmeister Weise, der sich in Zivil befand, wollte dem Mädchen zu Hilfe kommen. Er konnte sich aber der Angreifer, auf die er einige Schreckschüsse abgegeben hatte, nicht erwehren und wurde niedergestochen. Mit mehreren Lungen- und Kopfverletzungen wurde er in hoffnungslosem Zustand in

die Universitätsklinik gebracht. In der Kaiser-Wilhelm-Straße mußte die Polizei ebenfalls von der Schußwaffe Gebrauch machen. Auch hier einige schwer- und leichtverletzte Moskautsöldner.
Am Weidenweg wurde von den Kommunisten ein Kübel Petroleum auf die Straße gegossen und angezündet, um die SA. am Weidtermarsch zu hindern. In der Ackerstraße warfen Kommunisten aus den Häusern ihre Müll-

Der Aufmarsch und die Feier auf dem Friedhof

Kurz hintereinander trafen die SA.-Stürme auf dem Platz ein. Zum Schluß marschierte die Berliner SA. auf. Insgesamt standen etwa 20-22 000 uniformierte SA.- und SS.-Männer

auf dem Bülowplatz mit der Front gegen das Karl-Liebknecht-Haus. Der Platz und die Zugangsstraßen waren von allen Ansammlungen polizeilich gesäubert worden. Nur in der Ferne war noch das Toben des marxistischen Untermenschenrumms zu hören, als die Gedenkfeier für unsern Helden, Horst Wessel, begann.

Auch der Zugang zum alten Nicolai-Friedhof war von starken Polizeiposten abgeriegelt. Zivilpersonen war der Zutritt nur nach strenger Kartenkontrolle freigegeben. Bei leichtem Schneefall marschierten die Stürme auf. Die Fahnenabordnungen nahmen hinter dem Grabe Horst Wessels Aufstellung. Der Gedenkstein war verhüllt. Neben dem Grab hatte der Sturm 5 der Berliner SA., dessen Führer Horst Wessel war, mit umflorten Fahnen Aufstellung genommen. Um 14 Uhr traf Adolf Hitler am Grabe ein. In seinem Gefolge befand sich u. a. der Berliner Gauleiter Dr. Goebbels, die obersten SA.- und SS.-Führer Röhm und Dümmler, der Prinz August Wilhelm und General Epp.

Die Fenster der an den Friedhof grenzenden Häuser waren dicht belagert. Auf den Dächern sah man gegenüberliegenden Häuser beobachteten. Als gegen 14.30 Uhr die Mutter und Schwester Horst Wessels erschienen waren, begann die Feier mit einem Musikvortrag. Hierauf hielt ein befreundeter Geistlicher der Familie - Wessels Vater, der dicht neben seinem Sohn begraben liegt, war Geistlicher in Berlin - eine Ansprache, der er das Bibelwort zugrunde legte: „Niemand hat größere Liebe denn die, daß er sein Leben läßt für seine Freunde.“
Dann nahm

Adolf Hitler

das Wort. Er bezeichnete Horst Wessel als den Sänger des deutschen Freiheitskampfes der nationalsozialistischen Bewegung, der sich durch sein Lied selbst ein unvergängliches Denkmal gesetzt habe. Hitler schloß:
„Meine Kameraden, halten Sie die Fahne hoch! Der Sänger unseres Liedes ist nicht

einer herunter, andere übergossen ihre Matrasen mit Petroleum, zündeten sie an und warfen sie auf die Straße hinunter. Auf der Kolonnenbrücke wurden Barrikaden errichtet. Vier große Müllabfuhrwagen waren quer über die Straße gestürzt worden. Das Hindernis konnte durch Feuerwehr beseitigt werden. Einige der Täter konnten noch festgenommen werden.

Gedenkstein enthüllt

Es ist ein etwa 50 Zentimeter hoher Granitwürfel, auf dem ein in Bronze gearbeiteter Vorbeerkranz und eine gefestete Fahne ruhen. An der einen Seite trägt der Stein den Namen, das Geburts- und Sterbedatum Horst Wessels und die Inschrift: „Die Fahne hoch“. Auf der anderen Seite zeigt der Stein die Inschriften „Pfarrer Ludwig Wessel und Werner Wessel“.

Nachdem noch ein alter Herr des Berliner Korps Normannia, das durch mehrere Chargierte vertreten war, gesprochen hatte, gleichzeitig auch im Namen der Wiener Alemannia, der Horst Wessel angehört hatte, folgte die

Niederlegung zahlreicher Kränze,

u. a. durch den Horst-Wessel-Sturm, die nationalsozialistischen Fraktionen des Reichstages und des Preussischen Landtages, den Gau und die SA.-Zeitung Berlin, die Betriebszellen-Organisation, Prinz August Wilhelm und die Gruppe Bulgarien der ausländischen Nationalsozialisten. Weiter bemerkte man Kränzspenden des Kronprinzen und des Stahlhelms. Mit dem gemeinsamen Gesang des Horst-Wessel-Liedes und dem Vorbeimarsch der SA.-Gruppen am Grabe schloß die Feier auf dem Friedhof, die einen vollkommen ungestörten Verlauf nahm.

Im Anschluß daran fand vom Bülowplatz aus ein Vorbeimarsch an dem obersten SA.-Führer statt. Störungsversuche blieben erfolglos. Der Abmarsch zog sich bis zum Einbruch der Dunkelheit hin.
In der Weidenstraße wurde in einem Hausflur ein zweites Faß Petroleum von der Polizei sichergestellt, bevor es zur Entzündung gebracht werden konnte.

Weitere Zwischenfälle

* Berlin, 23. Jan. (Tel.) An der Ecke Mänz- und Weinmeister-Straße wurde kurz nach 17 Uhr ein Kraftwagen, in dem sich ein SA.-Führer befand, von Kommunisten angehalten und umgeklürt.
Der Nationalsozialist und der Kraftwagen-

führer wurden mißhandelt. Ueberfalls auf Nationalsozialisten wurden aus allen Teilen der Stadt gemeldet. Die Zahl der Verhafteten läßt sich noch nicht übersehen, ebenso wenig die Zahl der Verletzten. Nach 17 Uhr kam es auf dem Alexanderplatz zu größeren Ansammlungen, die von der Polizei jedoch zerstreut werden konnten. Aus einer Bedürfnisanstalt heraus wurde ein Schuß auf einen Polizeibeamten abgegeben, der aber fehlging. Der Täter ist entkommen.

In der Königsberger Straße wurde gegen 19 Uhr ein kommunistischer Demonstrations-

zug von 350 Teilnehmern aufgelöst. Das gleiche geschah an Leopold-Platz. In der Badstraße wurden zwei Hiltrungen und ein Schutzpolizeibeamter in Zivil, der zum Schutze der Hiltrungen entlarvt war, von sechs Kommunisten überfallen und verletzt.

21 Ueberfälle!

Wie das Polizeipräsidium mitteilt, wurden bisher 21 kommunistische Ueberfälle durch die Polizei festgestellt. Insgesamt wurden 19 Demonstrationen angefaßt. 78 Kommunisten wurden zwangsgeführt.

Horst-Wessel-Gedenkfeier im Berliner Sportpalast

* Berlin, 23. Jan. Am Sonntag Abend fand im Berliner Sportpalast eine Horst-Wessel-Gedenkfeier statt.

Zwischen Hauptmann Böhm und Prinz August Wilhelm hatten die Mutter und Schwester Wessels Platz genommen. Minutenlang begrüßte Adolf Hitler, als er im Saale erschien. Nach dem Vortrag des Trauermarsches aus Wagners „Götterdämmerung“ ergriff der Führer der Berliner SA, Graf Helldorf, das Wort. Er führte aus, die Nationalsozialisten erfüllen mit besonderem Stolz, daß in der Zentrale des roten Berlin ihre Lieder und der Marschritt der SA-Kolonnen erklingen. Wenn es gelungen sei, können Verluste zu vermeiden, so sei das zunächst der eisernen Manneszucht der SA zu verdanken, außerdem aber auch der Berliner Schutzpolizei. Graf Helldorf sprach die Mahnung aus, den gefallenen SA-Männern nachzuziehen.

Nach der Ouvertüre zu Richard Wagners „Nienzi“ ergriff

Adolf Hitler

das Wort. Es müsse etwas Gewaltiges sein, so führte er aus, was ein Volk so aufwähle, wie wir es jetzt erleben. Es gehe um die Generalkreinigung des deutschen Lebens. Die Lebensführung des deutschen Volkes sei bedroht durch die Lebenshaltung. Aus diesem Zwiespalt sei ein Ringen entstanden, in dem bald das ganze deutsche Volk teilnehmen werde. Der Geist der Toten, die für die nationalsozialistische Idee gefallen seien, lebe ewig. Ohne sie, ohne ihre Opfer könne die Bewegung nicht das sein, was sie sei. Der Kampf habe Opfer gefordert, der Kampf gehe weiter.

Französische Lügenmeldung über die Lage in Berlin

Paris, 23. Jan. (Tel.) Im Zusammenhang mit den Vorfällen anlässlich der nationalsozialistischen Kundgebung in Berlin am Sonntag gibt der Berliner Sonderberichterstatter des „Paris Soir“ seinem Blatt eine sensationell aufgemachte Meldung durch, in der unter der Überschrift „Blutige Schlägereien in Berlin“ von Hunderten von Verletzten und über zehn Toten die Rede ist. Der Bericht-

erfasser des Blattes hat seiner Phantasie in einer Weise freien Lauf gelassen, daß man sich bei der Lektüre des Berichts in die russischen Revolutionsjahre versetzt sieht. Barrikadenkämpfe wechseln mit Sturmangriffen auf das Karl-Liebknecht-Haus ab, aus dem abwechselnd die Polizei von den Kommunisten und die Kommunisten von der Polizei vertrieben werden. Der „rote Tag“, so schließt das Blatt seine Ausführungen, werde wahrscheinlich den Auftakt zu noch viel schlimmeren Ereignissen darstellen.

Kommunistische Bürgerkriegsvorbereitungen

Großer Sprengstoffdiebstahl in Marburg
Marburg, 22. Jan. Am Samstag nachmittag wurden aus dem der Firma Arcularius gehörenden Dynamitlager drei Pakete Dynamit und

2400 Stück Sprengkapseln gestohlen. Die Firma Arcularius ist die einzige Firma in Marburg, die Dynamit lagern darf. Das Lager war durch fünf Türen gesichert, die sämtlich aufgebrochen waren. Man nimmt an, daß die Sprengstoffe bereits nach auswärtig geschafft worden sind. Von den Tätern hat man noch keine Spur.

Kommune-Angriff auf Polizei in Köln Mehrere Verletzte

Köln, 23. Jan. (Tel.) In den Nachmittagsstunden des Sonntags rodeten sich, wie die Polizei mitteilt, in mehreren Stadtteilen kommunistisch eingestellte Elemente zu unruhigen Kundgebungen zusammen. In wiederholten Fällen mußten Polizeibeamte gegen die Kundgeber einschreiten. Die Beamten wurden hierbei mit Steinen, Britzeln usw. beworfen und tätlich angegriffen. Auf besonders heftigen Widerstand stießen die Beamten in Köln-Ehrenfeld, wo sich etwa 800 Kommunisten angemeldet hatten. Zur Abwehr der Angriffe waren die Beamten gezwungen, von ihrer Schußwaffe Gebrauch zu machen, wobei zwei Kommunisten erheblich und zwei weitere leicht verletzt wurden. Die Verletzten wurden ins Krankenhaus überführt. Mehrere Polizeibeamte wurden leicht verletzt.

Reichstagspräsident Göring

Die nationalsozialistische Bewegung Deutschlands letztes Aufgebot

Dresden, 23. Jan. (Tel.) In einer Kundgebung der Dresdner NSDAP sprach am Sonntag Reichstagspräsident Göring. Er charakterisierte vor allem die Stellungnahme der NSDAP zur Regierung Schleicher.

Wenn sich die letzten Kabinette gerührt hätten, das System bekämpft zu haben, so sei dazu zu bemerken, daß dieses System noch nicht ausgerottet sei. Bei jedem Regierungswechsel seien dem Volke riesige Versprechungen gemacht worden und jedesmal sei die Enttäuschung umso größer gewesen.

Göring bezeichnete Brüning als den Kanzler der Irrungen, Papen als den Kanzler der Wirrungen und Schleicher als den Kanzler der Mischungen und Vermischungen. Zum Siedlungs- und Arbeitsbeschaffungsprogramm bemerkte Göring: Man dürfe nicht neues schaffen und das Bestehende zugrunde gehen lassen. Man müsse vor allen Dingen die notwendigen weltanschaulichen, wirtschaftlichen und außenpolitischen Voraussetzungen für die Siedlung schaffen. Wenn jetzt für die Behebung der Not des Volkes keine Mittel mehr vorhanden seien, so sei darauf hinzuweisen, daß jahrelang Tribute in Höhe von Milliarden gezahlt wurden. Göring verwahrte sich dann gegen den Vorwurf, als Reichstagspräsident den Parlamentarismus gerettet zu haben. Allerdings habe er den Kampf für die Rechte des Volkes gegen die Annahme einer Regierung aufgenommen. Die nationalsozialistische Bewegung sei Deutschlands letztes Aufgebot. Wenn diese vernichtet werden würde, würde der Bolschewismus herrschen. Wer daher Hand anlege an die Bewegung, sei ein Verräter an Volk und Nation. Wenn Hitler das große Ziel erkrebe, ein neues Deutschland zu schaffen, könne er nicht bei Papen oder Schleicher als Bizekanzler eintreten.

Der Völkerbund gegen Japan

Vor der Anwendung des Artikels 15 im Mandchurien-Streit

Genf, 22. Jan. In den Verhandlungen des 19er-Ausschusses ist am Samstag eine entscheidende Wendung eingetreten. Der Ausschuh hat, wenn auch noch nicht formell, das Versöhnungsverfahren zwischen Japan und China als aussichtslos aufgegeben und beschlossen, das Verfahren des Artikels 15, Abs. 4, des Völkerbundesvertrages vorzubereiten, nach dem der Völkerbund nunmehr unverzüglich zu einer endgültigen Stellungnahme des Mandchurien-Streitfalls gezwungen ist.

Dem Ausschuh lag eine amtliche Mitteilung von Matsuoka vor, wonach die dem Ausschuh am Freitag nicht amtlich mitgeteilten japanischen Gegenforderungen als die amtlichen Vorschläge der japanischen Regierung anzusehen seien. Der 19er-Ausschuh hat es in großer Uebereinstimmung abgelehnt, zu den japanischen Gegenforderungen Stellung zu nehmen, da diese Vorschläge keineswegs die Grundlage für eine Weiterführung der Versöhnungssatzung des Völkerbundes bilden. Es wurde festgestellt, daß eine Annahme der japanischen Gegenforderungen durch China nicht in Frage kommen könne.

Der 19er-Ausschuh hat sich jedoch auf den Standpunkt gestellt, daß das formelle Scheitern des Versöhnungsverfahrens nur von der außerordentlichen Völkerbundsversammlung festgestellt werden könne. Er hat seine Aufgabe dahin festgelegt, den Bericht für die Völkerbundsversammlung über die Einleitung des Verfahrens nach dem Artikel 15, Abs. 4, vorzubereiten.

In der Sitzung sind die Vertreter Englands und Frankreichs übereinstimmend in schärfster

Weise für den Abschluß des Versöhnungsverfahrens und für die Annahme des Lytton-Berichts eingetreten. Präsident Gymans wurde beauftragt, Matsuoka von der Haltung des Ausschusses in Kenntnis zu setzen. Der Ausschuh tritt am Montag zusammen, um den Bericht an die außerordentliche Völkerbundsversammlung zu beraten. Amlich wird jedoch mitgeteilt, daß bis zur Stellungnahme der Völkerbundsversammlung noch immer die formale Möglichkeit einer Verständigung mit Japan offen bleibe, obwohl selbstverständlich hierfür kaum mehr Aussicht bestehe. Ueber die Einberufung der außerordentlichen Völkerbundsversammlung ist noch kein Beschluß gefaßt worden.

In dem Bericht des 19er-Ausschusses werden die Unüberbrückbarkeit der Gegensätze zwischen China und Japan festgelegt und neue Vorschläge entsprechend Artikel 15, Abs. 4, gemacht werden. Die von einzelnen Regierungen vorgeschlagene Anhörung der Vertreter Chinas im 19er-Ausschuh wurde abgelehnt, da die chinesische Regierung dann gezwungen sein würde, die japanischen Vorschläge amtlich abzulehnen und damit eine Verschlebung der Verantwortung stattfinden würde. Die fast einhellige Stimmung im Ausschuh ging dahin, daß für den kaum noch zu vermeidenden Bruch die japanische Regierung

allein verantwortlich zu machen sei.

Die japanische Regierung hat ihrerseits bereits vor einigen Tagen erklärt, daß sie die Einleitung des Verfahrens des Artikels 15, Abs. 4, als eine Aufforderung zum Austritt aus dem Völkerbund auffassen würde.

Die ursprünglich am Montag festgesetzte Eröffnungssitzung der 70. Ratssitzung ist infolge der Sitzung des 19er-Ausschusses auf Dienstag verschoben worden.

Der Anschlag auf den mandchurischen Ministerpräsidenten

Auch General Muto verwundet?

Shanghai, 22. Jan. Zu dem Gerücht über den Bombenanschlag auf den mandchurischen Ministerpräsidenten in Tschangtschun verlautet hier, daß das Attentat bereits am 12. Januar durch ein Mitglied der forensischen Unabhängigen Partei ausgeführt worden sei. Sowohl der Ministerpräsident wie der japanische Botschafter General Muto seien verwundet worden. Die Behörden hätten jedoch den Vorfall bisher geheim gehalten.

Einem anderen Bericht zufolge ist der Gouverneur der Provinz Kirin verhaftet worden, da er im Verdacht stehe, das Attentat angezettelt zu haben.

120 Chinesische Soldaten erfroren

Peking, 22. Jan. Wie hier verlautet, sind bei der Stadt Peipa (Provinz Jehol) 120 chinesische Soldaten erfroren aufgefunden worden. Die Abteilung war eine Zeit lang von der Außenwelt abgeschnitten und hatte keinerlei Lebensmittel.

Schwere Grippe-Epidemie auch in Frankreich

Paris, 22. Jan. Die Grippeepidemie, die nunmehr auch in Frankreich immer mehr um sich greift, hat besonders in den nordfranzösischen Provinzen große Teile der Bevölkerung befallen. In den großen Verwaltungen, Kasernen und Schulen sind teilweise über 60 v. H. der Angestellten, Soldaten oder Schüler an Grippe erkrankt. Die Postverwaltung von

Ville hat sich bereits gezwungen gesehen, ob Montag die Austragung der Post nur zweimal täglich vorzunehmen, da nicht genügend Personal vorhanden ist. In Nancy sind sämtliche höheren Schulen geschlossen worden.

Eine geheimnisvolle Explosion in Moskau

Moskau, 22. Jan. Am Freitag wurden in Moskau vier russische Gelehrte, Kusnecow, Gorbunow, Gribenschikow und Popow, beerdigt, die bei Versuchen im Gebäude des Starkstromwerks ums Leben gekommen sind. Außer diesen vier Gelehrten soll noch eine Gruppe von sechs Arbeitern, die an den Forschungen teilgenommen hat, umgekommen sein. Von amtlicher Seite wird über die Todesursache nichts mitgeteilt. Nach privaten Meldungen soll es sich um eine Explosion beim Ausprobieren einer

auf militärischem Gebiet liegenden Erfindung handeln. Eine Bestätigung der Nachricht von amtlicher russischer Seite ist nicht zu erhalten.

Haftbefehl gegen die Juden Kottler

Berlin, 23. Jan. (Tel.) Die Staatsanwaltschaft hat gegen die Berliner Theaterdirektoren Gebr. Kottler, die sich bekanntlich in der Schweiz aufhalten sollen, Haftbefehl wegen Kontursvergehens und Betruges erlassen.

Kasernensturm in Brünn

Ein Toter, vier Schwerverletzte.

Brünn, 22. Jan. Nach einer amtlichen Mitteilung unternahmen in der Nacht zum Sonntag etwa 50 Personen einen Angriff auf die Kaserne des 43. Inf.-Reg. in Brünn. Es kam zu einer Schießerei, bei der fünf Personen verletzt wurden, drei davon schwer. Einer der Schwerverletzten starb nach kurzer Zeit. Viele Personen wurden verhaftet.

Geldenhafte Rettung dreier Knaben aus der Donau

Sigmaringen, 23. Januar. (Tel.) In Sigmaringendorf vergnügten sich einige Knaben mit Schlittensfahrten an einer in die Donau angrenzenden Bergabse. Ein mit drei Knaben besetzter Schlitten, über den die Gewalt verloren, fuhr in die Donau. Da die Donau an dieser Stelle sehr tief ist, wären die Kinder unrettbar verloren gewesen, wenn nicht die sich zufällig in der Nähe befindende Maria Giesele und Josef Strudel ihnen zu Hilfe gekommen wären. Nach entschlossen stürzte Strudel sich in die kalte Flut, um die bereits vom Wirbel ergriffenen Kinder der Donau zu entreißen, während seine Begleiterin durch Zurufen von Stangen dem mit den Wassermengen Ringenden aus Ufer verhalf. Das kalte Bad scheint übrigens keinem geschadet zu haben.

Selbstmord weil sein Mädchen ohne ihn zum Tanz ging

Sof, 23. Jan. (Tel.) Weil sein Mädchen allein auf ein Tanzvergnügen ging und er dies nicht zugeben wollte, hat sich der 21 Jahre alte Schneider Köppl in der Wohnung seiner Eltern erhängt.

Galsworthy schwer erkrankt

London, 23. Jan. Der 53jährige englische Dichter John Galsworthy ist schwer erkrankt. Sein Zustand soll sehr bedenklich sein.

Der Gau Baden greift an! Tausend Brauhemden marschieren in Ettlingen

Seit Anfang des Jahres tun unsere SA- und SS-Kameraden Abend für Abend wieder harten Dienst, werben in zäher ununterbrochener Arbeit für die Idee unseres Führers, kämpfen um jeden deutschen Volksgenossen, der noch im andern Lager steht. Und kommt der Sonntag, dann geht es bereits am frühen Morgen hinaus ins Badner Land. Mag das Schmetter noch so verlockend sein, mögen die Gedanken noch so sehr in die Berge ziehen, für einen Nationalsozialisten gibt es hier nur eines: Zuerst kommt die Pflicht gegenüber Volk und Vaterland, gegenüber der Bewegung.

Ein steifer Nordost legte am Sonntag früh durch die Straßen, als die Karlsrüher Stürme vollzählig am Schmiedersplatz antraten. Bald stehen die Formationen. Mit klingendem Spiel und wehenden Fahnen geht es ins Albtal. Ettlingen ist das Ziel, wo vormittags um 11 Uhr ein Propagandamarsch stattfinden soll. Am Ortseingang von Ettlingen hatten bereits die Sturmabteilung Ettlingen unter Sturmbannführer Sanfel und Sturmbann Karlsruhe-Land unter Sturmbannführer Eppinger Aufstellung genommen. Die Karlsrüher Stürme schlossen sich an und dann folgte der einhelfstündige Propagandamarsch durch die Straßen des reichenden Albtalbüschens. Ueberrall wurden die braunen Kolonnen

von der Bevölkerung lebhaft begrüßt. An einigen Stellen verlichteten rote Krakeeler den Zug zu führen, verfielen aber so der Pöbellichkeit, daß sie schnellstens verdriffeten. Vor der Festhalle erfolgte zum Abschluß der Vorbeimarsch der über tausend Brauhemden

vor Standartenführer Lude, Sturmbannführer Stapelemann und den Führern des Kreises Ettlingen, an deren Spitze Kreisleiter Stäwe.

Mittlerweile hatten die unermüdeten Mitglieder der Freischaft Ettlingen für das leibliche Wohl gelorgt und im Standquartier empfangen mehrere dampfende Gulaschkannonen die Ankommenen. Nach dem Essen erfolgte etwa um halb 8 Uhr der Rückmarsch der einzelnen Stürme. Sturmbann 103 marschierte geschlossen nach Karlsruhe zurück. Diesmal ging es ohne „Zwischenfälle“. Warum? Das rote Gefindel hatte es vorgegeben, hinter dem warmen Den sitzen zu bleiben. Bei so einer Kälte ist die Hege der roten Gazetten erfolglos.

Aber die Soldaten Adolf Hitlers marschieren! Die Straße gehört ihnen und wird noch immer dröhnen unter dem Gleichschritt der braunen Bataillone, wenn das Dritte Reich angebrochen ist.

Sport am Sonntag

Knappe Ergebnisse in den Endspielen

Nur noch 1860 München und FSV-Frankfurt ohne Punktverlust
Wenig Aussichten für die badischen Vertreter

Phönix Karlsruhe - Fußballsportverein Frankfurt 1:2

Der Sport hat auch sein Gutes, sofern man nicht nur auf die Geschehnisse zwischen den zwei Torgehängen seine Beobachtungen anstellt. Und darin liegt eben „unser großer Fehler“ als Nationalsozialisten, daß wir uns auch um andere Dinge bekümmern, die der Laie im Uberschwang seiner Hingebung für die momentanen Ereignisse nicht zu beachten gewohnt ist. Was uns am gestrigen Nachmittag auf dem Phönixplatz auffiel, das war die ähnelnmäßig starke Vertretung der Rasse, die aus dem Bezirksamt Jerusalem stammt und als Begleitung der Gästemannschaft die Plätze der Plaktribüne „sterile“. Ganz unwillkürlich tauchte die Frage auf: Wieviele von diesen Armmannschaften mögen schon einmal ein hartes, aufopferndes Fußballspiel mitgekämpft haben, um ein Anrecht dazu zu besitzen, die Akteure auf dem Spielfeld zu kritisieren?

Was das Spiel selbst anbelangt, so geben wir unumwunden zu, daß uns die Elf der Frankfurter gar nicht so imponiert hat, wie wir es nach den bisherigen Resultaten erwarten durften. Umso mehr machte uns die einheimische Mannschaft Spaß, die eigentlich nur zwei Mängel aufwies, und das war das schon bisher bemängelte schlechte Schußvermögen und die schwache linke Käferstellung. Auch Maier im Tor war nicht auf der gewohnten Höhe, sonst hätte die 1:0-Führung für Frankfurt nicht zustande kommen können. Die Zusammenarbeit der Frankfurter war zweifellos produktiver, aber rein leistungsmäßig betrachtet, mußte Phönix mindestens einen Punkt, wenn nicht gar beide Punkte zu Hause behalten. Warum dies nicht gelang, ist nur der mangelnden spielerischen Härte und der

sehr schwachen Schiedsrichterleistung von Sellam-Heidelberg zuzuschreiben. Das Spiel selbst war ein flotter, selten unfair durchgeführter Kampf, dessen Abwicklung ein stetig rasch und abwechslungsreich gestaltetes Geschehen zeigte. Erst die 28. Minute brachte durch einen Zufallsstreffer vom Frankfurter Linksaußen, den Maier in Form einer Hochlanke ins Tor entfallen ließ, das Temperament eines süddeutschen Meisterschafts-Treffens zur Entfaltung.

Die zahlreichen, technisch ausgezeichneten Angriffe der Phönixler scheiterten aber immer wieder an der Schußunsicherheit der Stürmer. Dazu hatten die Gäste in Wolf einen ausgezeichneten Hüter zur Stelle. Sehr interessant gestaltete sich die zweite Hälfte in der Phönix in der Gesamtleistung mehr vom Spiele hatte. Nachdem Frankfurt durch einen ausgezeichneten Kopfballdreher zum 2:0 gelangt war, drehten die Einheimischen ganz gehörig auf und bestürmten immer wieder das Frankfurter Tor. Nur das wohlberedete Stellungsspiel der Gäste verhinderte dabei eine zählbare Auswertung. Trotzdem gelang es Fürtz durch einen täuschend getroffenen Straßstoß zum 2:1 auszuholen. Zu mehr reichte es bei allem Eifer und Willenseinsatz nicht mehr, obwohl Gelegenheiten noch genügend vorhanden gewesen wären. Hier zeigte sich vor allem die Entschlußlosigkeit und mangelnde Taktfestigkeit des rechten Flügelstürmers, dem auch die nötige Schnelligkeit zur Auswertung der gegebenen Chancen fehlte.

Nach diesem Spiel müssen wir Karlsruhe Sportler uns damit vertraut machen, daß unsere beiden badischen Vertreter für höhere Ehrenten in diesem Jahre nicht berufen sein dürften. Sie sind bestenfalls in der Lage, dem einen oder anderen Annäherer auf südd. Meisterschaftsspielen das Leben sauer zu machen. Wie weit die Leistungskraft dazu ausreicht, werden die weiteren Spieltage beweisen.

besseren Einzelleistungen zeigte. Die Böckinger verloren diesen Kampf durch ihren Torwart Schädel, der erstmals nach längerer Pause wieder im Tor stand und das sonst so gute Verständnis mit seinen Vorderleuten vollkommen vermissen ließ. In der ersten Halbzeit war Worms, bei hohem Spiel auf beiden Seiten, besser. Vorbildlich arbeitete hier die Finferreihe, in der Binkler, Rimenschneider und Bath Kabinettstücken zeigten. Aber in der zweiten Halbzeit ließen die Wormser stark nach, da die Deckung und auch die Verteidigung ihrer Aufgabe nicht mehr gerecht werden konnte. Lediglich der Ersatztorwart Ebert bewahrte die Gäste vor einer Niederlage, denn der Angriff der Böckinger war nicht mehr zu überretzen und es hagelte Torwürfe.

Pokallspiele Württemberg-Baden

FC. Mühlburg - 1. FC. Pforzheim 3:4

Nachdem in der ersten Spielhälfte die Mühlburger eine klare Überlegenheit im Feldspiel und in technischer Hinsicht gezeigt hatten, wurden nach der Pause die Rollen gewechselt. Pforzheim hatte sich nun besser an die Platz- und schweren Bodenverhältnisse gewöhnt und gab fast restlos den Ton an. Bei den Gästen, die in kompletter Aufstellung spielten, gefiel vor allem die Verteidigung, während die Finferreihe vor dem gegnerischen Tor anfänglich hilflos war. Der beste Mann war der Linksaußen Metz, dessen Flanken immer gefährlich sind. Die Mühlburger gefielen anfangs durch ihre bessere Zusammenarbeit, vermochten aber im entscheidenden Moment den abschließenden Torstoß nicht anzubringen. Schiedsrichter Müller-Beierheim überließ auf beiden Seiten Handspiel im Strafraum, letztere sonst aber gut. In der ersten Halbzeit erzielte der Halbrechte Haas für Pforzheim zwei Tore, während für Mühlburg Joram und Bach erfolgreich waren. Nach der Pause stellten Fürtz und Metz das Ergebnis auf 2:4, während Schwörer das dritte Tor für Mühlburg schob.

FC. Birkenfeld - SpVgg. Schramberg 1:5

Die Schwarzwälder zeigten sich in diesem Treffen von der angenehmsten Seite. Die Birkenfelder mußten leider auf ihren bewährten Verteidiger Fix verzichten, ebenso auf ihren bewährten Mittelfürmer Schmidt. Dadurch war die Mannschaft naturgemäß gebandigt. Aber trotzdem war die Gesamtleistung dermaßen schwach, daß der Ausfall dieser Spieler nicht allein die Schuld trägt. Birkenfeld ließ sich durch das energiegelbe Feldspiel der Gäste vollkommen den Schneid abtaufen und kam erst in der letzten Viertelstunde einigermaßen in Spiel. Natürlich war bis dahin die Partie schon längst verloren. Schramberg geht durch den Mittelfürmer in Führung. Birkenfeld gleicht durch wunderbaren Straßstoß Dinglers aus. Kurz vor der Pause gelingt es wiederum dem Mittelfürmer Schrambergs erneut die Führung zu erringen. In der zweiten Halbzeit erzielten die Gäste in gleichmäßigen Abständen drei weitere Tore, dabei war das vierte Tor ein Eigentor des Birkenfelder Verteidigers Döhner. Trotz größter Bemühungen Birkenfelds gelang es in den letzten Minuten nicht mehr das Resultat zu verbessern, trotzdem sich beste Gelegenheiten boten. Schiedsrichter Kastner-Pforzheim leitete gut.

FC. Freiburg - SV. Feuerbach 1:4

Auch das zweite Bezirkspokalspiel verlief für die Freiburger Vertreter Badens negativ. Obwohl vor der Pause die Freiburger fast immer überlegen waren, unzählige Chancen hatten und zehn Ecken erzielen konnten, holten sich die Feuerbacher schon den entscheidenden 3:0-Vorprung durch den Halbrechten Schwarz (28. Min.), den Halblinken Ernst (35. Min.) und den Rechtsaußen Ziegler (39. Min.). Nach dem Wechsel wurde Freiburg besser, während aber auch jetzt noch der FC. überwiegend über sichere Tormöglichkeiten verfügte. Nachdem die Gäste in der 75. Minute nochmals durch den Linksaußen Dörr erhöhen konnten, kam Freiburg zum überfälligen einzigen Treffer in der 80. Minute. Schiedsrichter Hofmann-Offenburg leitete vor ca. 700 Zuschauern sehr gut.

Germania Brötzingen - Freiburger FC. 1:3

Die Gäste aus Freiburg zeigten sich in sehr guter Form. Die Freiburger traten in kompletter Aufstellung an, während Germania Brötzingen heute wiederum gezwungen war,

seine beiden Verteidiger Burkhart und Metz zu ersetzen. Dadurch litt die Mannschaft ziemlich. Die Führung erringt Brötzingen in der 5. Minute durch seinen Halblinken Deitling, der einen Eckball von rechts in wunderbarer Weise einsetzt. Kurze Zeit später ist es der Mittelfürmer Peter (Freiburg) der eine Flanke von rechts sofort verwandelt. Ein Gedränge vor dem Tor der Brötzingen kann der Freiburger Halbrechte ausnützen; sein Kopfball war unhaltbar. Das dritte Tor resultiert aus einem Straßstoß, den der linke Läufer prompt vors Tor bringt und aus dem Gedränge über die Linie bugliert wird. In der zweiten Halbzeit artet das Spiel zeitweise aus. Trotz größter Überlegenheit der Germanen bis zum Spielende, gelingt es ihnen nicht, das Resultat zu verbessern. Schiedsrichter Wittmann-Karlsruhe hatte Mühe sich durchzusetzen.

Meisterschafts-Endspiele

Abteilung I (N/S/West):

Bayern München - F.R. Birmasens abgefeht
1. FC. Kaiserslautern - 1860 München 1:2
Phönix Ludwigsbafen - SV. Waldbhof 0:0
Sp.Vgg. Fürtz - 1. FC. Nürnberg 1:0

Abteilung II (Nord/Süd):

Phönix Karlsruhe - FSV. Frankfurt 1:2
Eintracht Frankfurt - Karlsruher FV. 1:1
Union Böckingen - Wormatia Worms 4:5
FSV. Mainz 05 - Stuttgarter Kickers 5:4

Pokallspiele

Bezirk Bayern:

FC. Schweinfurt 05 - DSV. München 2:0
FV. 04 Würzburg - Wader München 3:1
Teutonia München - Germania Nürnberg abgefeht
FC. Ulm - ASV. Nürnberg 8:5
FC. Bayreuth - FV. Ulm 04 2:2
Schwaben Augsburg - VfR. Fürtz abgefeht

Bezirk Württemberg-Baden:

FC. Birkenfeld - Sp.Vgg. Schramberg 1:5
FC. Freiburg - SV. Feuerbach 1:4
Germania Brötzingen - Freiburger FC. 1:3
FC. Mühlburg - 1. FC. Pforzheim 3:4
VfB. Karlsruhe - Frankonia Karlsruhe 2:5
Stuttgarter SC. - VfB. Stuttgart 2:3

Bezirk Rhein/Saar:

VfR. Mannheim - 1860 Mannheim 1:0
VfL. Neckarau - Sp.Vgg. Mundenheim 5:1
Eintracht Trier - Sp.Vgg. Sandhofen 2:0
Borussia Neunkirchen - Fr. Saarbrücken 3:1
Saar Saarbrücken - VfB. Saarbrücken 1:1

Bezirk Main/Ober:

Kickers Offenbach - F.Vgg. Kassel 2:0
Allemannia-Olympia Worms - SV. Wiesbaden 3:1
VfR. Birstadt - 1. FC. Langen 1:1
Union Niederrad - Fr. Frankfurt 5:3
Rot-Weiß Frankfurt - VfL. Neu-Isenburg 1:4
Germania Bieber - F.Vgg. Mombach 1:3

Süddeutsche Endspieltabelle

Abteilung II (Nord/Süd)

| Spiele | Tore | Punkte | |
|---------------------|------|--------|-----|
| FSV. Frankfurt | 4 | 11: 3 | 8:0 |
| Wormatia Worms | 4 | 11: 9 | 6:2 |
| Kickers Stuttgart | 4 | 12:11 | 4:4 |
| Union Böckingen | 4 | 11:12 | 4:4 |
| Karlsruher FV. | 4 | 8:11 | 3:5 |
| Eintracht Frankfurt | 4 | 5: 7 | 3:5 |
| FSV. 05 Mainz | 3 | 8: 9 | 2:4 |
| Phönix Karlsruhe | 3 | 4: 8 | 0:6 |

Süddeutsche Bezirkspokalspiel-Tabelle

Spiele im Bezirk Württemberg-Baden

| | | | |
|---------------------|---|------|-----|
| SV. Feuerbach | 2 | 9:1 | 4:0 |
| VfB. Stuttgart | 2 | 7:3 | 4:0 |
| Sp.Vgg. Schramberg | 3 | 9:5 | 4:2 |
| Frankonia Karlsruhe | 3 | 8:5 | 4:2 |
| 1. FC. Pforzheim | 1 | 4:3 | 2:0 |
| FC. Birkenfeld | 2 | 6:9 | 2:2 |
| Freiburger FC. | 2 | 4:5 | 2:2 |
| Stuttgarter SC. | 2 | 3:4 | 1:3 |
| Germania Brötzingen | 2 | 1:3 | 1:3 |
| FC. Freiburg | 1 | 1:4 | 0:2 |
| FC. Mühlburg | 2 | 7:9 | 0:4 |
| VfB. Karlsruhe | 2 | 2:10 | 0:4 |

Holland - Schweiz 0:2

Im Olympischen Stadion zu Amsterdam trafen sich am Sonntag vor 30 000 Zuschauern die Ländermannschaften von Holland und der Schweiz. Die Schweiz kam zu einem 2:0 (61:0) Sieg, der als etwas glücklich zu bezeichnen ist, da die Holländer größtenteils überlegen waren. Die Schweiz hatte eine ganz vorzügliche Hintermannschaft. Besonders Seehayne im Schweizer Tor hatte einen guten Tag. Die Schweizer Tore wurden durch von Kanel vor der Pause und von Jaeggi erzielt. Rous (England) leitete unsicher.

Turnerhandball

Gruppe 1

Lv. Hohenheim-Lv. 46 Mannheim 3:2
Lv. Ettlingen-Polizei Karlsruhe 11:6

KFV. bringt einen Punkt nach Hause

Eintracht Frankfurt - Karlsruher FV. 1:1

Der KFV. ist in Frankfurt ein gern gesehener Gast. Er rechtfertigte auch diesmal bei seinem Spiel gegen die Eintracht die Erwartungen der 5000 Zuschauer in vollstem Maße. Die Karlsruher haben wohl gegenüber dem Vorjahr an Gefährlichkeit eingebüßt, gefielen aber trotzdem durch seine Ballbehandlung und Spielauffassung, so daß man die Gäste als einen stets zu beachtenden Gegner ansehen muß. Der Sturm kombinierte sehr schön und zweckmäßig und dürfte sicherlich zu größeren Leistungen, als man sie diesmal sah, befähigt sein. Diesen Sonntag aber verlagte der Sturmflügel links fast vollkommen. Sein Zuspiel war äußerst ungenau, was man auch bei seinen Nebenleuten beobachten konnte, so daß zahlreiche Chancen zunichte gemacht wurden. Vertritt trat ebenfalls wenig in Erscheinung und wurde von Gramlich ausgezeichnet gedeckt. Sehr gut war der Flügel Müller-Gahmann, durch dessen tadellose Zusammenarbeit auch Schneider den Ausgleich schießen konnte. Die Käferreihe war schwächer als die der Frankfurter, die Vorlagen waren meist zu steil. Die Verteidigung schlug sich gut, besonders Kastner konnte durch befreiende, weite Abschläge gefallen. Das Ergebnis ist aber doch für die Gäste als recht schmeichelhaft zu bezeichnen, man muß aber das ganz ausgezeichnete Defensivspiel der Gäste nach dem Ausgleich anerkennen. Ein knapper Sieg der Eintracht wäre dem Spielverlauf gerechter geworden, doch verhinderte wieder einmal das schon sprichwörtlich gewordene Pech der Frankfurter den Sieg.

Trotz gut vorgetragener Angriffe, größerer

Überlegenheit und genauerem Zusammenspiel gelang es dem Sturm der Eintracht nicht, ein weiteres und damit das Siegestor zu schießen. Eimer als Sturmführer hat immer noch nicht seine gewohnte Form wiedergefunden und ist im Strafraum zu zaghaft. Behning und Berger II am linken Flügel waren ebenfalls nicht durchschlagsträftig, während sich Lindner und Dietrich sich vergeblich bemühten, eine entscheidende Wendung herbeizuführen. Die Käferreihe arbeitete gewohnt gut, besonders gefallen konnte Gramlich durch kluges Aufbaupiel. In der Verteidigung war Stupp heute schwach, so daß Schüb für ihn oft einspringen mußte. Maul-Nürnberg leitete diesmal überraschend schwach, überließ u. a. ein klares Hand im KFV.-Strafraum.

Der größte Teil der Spielzeit sah die Eintracht in Front, doch konnten die Torchancen nicht verwertet werden. Das Tor war ein billiger Erfolg. Eimer konnte den Ball mit der Brust eindringen, ohne daß ihn noch jemand berühren konnte. Nach dem Wechsel kamen die Gäste in der 20. Minute durch Schneider zum Ausgleich und konnten dann auch das Ergebnis halten.

FSV.05 Mainz-Stuttgarter Kickers 5:4

Beide Mannschaften lieferten sich am Sonntag auf hartgezeimtem Boden und bei scharfem Nordwind vor 6000 Zuschauern ein interessantes, jederzeit spannendes, schnelles und saftiges Treffen. Mainz war bis 30 Minuten vor Schluß die bessere Mannschaft und hatte hier nach einer 2:1 Halbzeitführung den Sieg mit einem 5:1 Resultat fast sicher. Stuttgart nahm zu diesem Zeitpunkt eine Umstellung seines linken Flügels vor, raffte sich energisch auf und zeigte einen glänzenden Endspurt, dem die Mainzer nicht mehr genügend Kraftreserven entgegenzusetzen konnten. Die Gäste konnten auf 4:5 herankommen und der Saisufieg der Mainzer hing in den letzten Minuten sehr in der Luft, da Stuttgart bis zum Schlußpfiff zumindest Ausgleichschancen hatte.

Union Böckingen - Wormatia Worms 4:5

Unter der unzulänglichen Leitung des Schiedsrichters Schwarzfischer (Landsbut) entwickelte sich ein packendes Spiel, wie man es nur selten zu sehen bekommt. Zweimal legte Worms zwei Tore vor und zweimal gelang es Böckingen, wieder auszugleichen, bis es dem Wormser Linksaußen Bath gelang, den Siegestreffer einzufenden. Der Sieg der Gäste war nicht ganz verdient, obwohl Worms die

Zahlungsschwierigkeiten

und allen sonstigen Rechtsfragen des tägl. Lebens, stehe ich nach allen Teilen des Landes mündlich u. schriftlich bei Vergütung der Aufwendungen in Geld, Waren Lebensmittel usw. zur Verfügung.

Ortsgruppen-Leiter

16656

Oskar Meerwarth

Rechtskonsulent, Treuhänder und kaufmännischer Sachverständiger

Pforzheim, Ebersteinstrasse 16
(Bitte ausschneiden und aufbewahren)

Die DFB.-Sitzung in Berlin

Westdeutschland stand allein - Verbandstag und Bundestage sollen entscheiden

Die zweitägige Sitzung des erweiterten Vorstandes des Deutschen Fußballbundes brachte — nicht die Klärung in der Frage der Einführung des Berufsfußballs, da Westdeutschland mit seinem Standpunkt in Berlin allein stand und von keiner Seite Unterstützung fand. Nach vielen und langen Reden kam es so, wie von vielen Seiten erwartet: man vertagte die Angelegenheit und beschloß, erst einmal die Vereine der Unterverbände zu befragen und dann die letzte Entscheidung einem Bundestag zu überlassen, der nicht vor Ende Mai stattfinden kann. Bis dahin — also vier lange Monate! — will man abwarten und den bisherigen Zustand unangetastet lassen. Auch Westdeutschland wird vorerst keineswegs den mit großem Tamtam angekündigten Berufssport in seinem eignen Gebiet einführen, sondern sich auch bis Ende Mai verträumen. Haben wir nicht schon einmal einen ähnlichen Zurückzieher Westdeutschlands erlebt? Hören wir die amtliche Verlautbarung des DFB: Während der erste Tag der DFB-Zusammenkunft in der Reichshauptstadt nur allgemeine Fragen behandelte, wobei die Herren Dr. Baumens und Prof. Glaser Referate über rein spielerische Fragen hielten, stand am Sonntag vormittag die Berufsspieler-Angelegenheit zur Debatte.

Präsident Felix Linnemann erinnerte einleitend noch einmal an den Wiesbadener Auftrag in dieser Angelegenheit und sprach von den Bemühungen, die gemacht wurden, die Frage der Einführung des Berufsspielertums zu einer Klärung zu bringen. Er betonte gleich, daß es nicht möglich gewesen sei, Klarheit zu schaffen und daß der Schritt des Bundes ein schwerer sei. Was auch beschlossen werden möge, es könne richtig, und es könne falsch sein. Der Bundesvorstand habe drei Referenten eingesetzt und weitgehende Verhandlungen geführt. Die Stellungnahme des Bundes kristallisiert sich in folgendem Beschluß:

1. Gemäß dem Wiesbadener Bundestags-Beschluß hat sich der geschäftsführende Ausschuß mit der Frage der Einführung des Berufssports befaßt und erklärt dem Bundesvorstand: Die Einführung einer Berufsspielerliga soll nicht bezwecken, den Berufssport um seiner selbst willen, sondern zur Heranbildung einer Spitzenklasse einzuführen, vielmehr mit einer Einführung einer Vereinigung, soweit sie notwendig ist, herbeizuführen, und dadurch die Voraussetzungen für einen sportlichen Kampf auf gleicher Grundlage wiederherzustellen. Der Ausschuß hat die Frage geprüft, ob die Notwendigkeit der Einführung des Berufssports schon zu bejahen ist. Er hat dazu folgendes anzuführen:

- a) Fast alle umliegenden Fußballverbände haben den Berufssport in einer der möglichen Formen übernommen und es ist damit zu rechnen, daß sich die Idee des Berufssports bei uns noch weiter ausbreitet.
- b) Die Schaffung privater Berufsspielervereinigungen wird von ihren Gründern damit motiviert, daß in einzelnen Städten das Bedürfnis für die Einführung des Berufsfußballs besteht.
- c) Bei der Neuregelung der Satzungen in Dresden haben sich an einigen Orten Versäumnisse gezeigt. Es ist z. B. festgestellt worden, daß in einigen Vereinen die Vorstandsmitglieder sich selbst Entschädigung

gen anerkannt haben, die zum Teil weit über das Maß der erlaubten Auslagenersatzung hinausgingen.

d) Auf Grund von Verstößen einiger Vereine des DFB. gegen den Amateurismus hat von verschiedenen Seiten eine starke Kritik eingeleitet, die die anerkannte Gemeinnützigkeit der gesamten Bewegung zu gefährden vermag. Andererseits hat der geschäftsführende Ausschuß festgestellt, daß seit den Dresdener Beschlüssen die Mehrzahl der Vereine sich an die in den Satzungen festgelegten Beschlüsse hält. Diese Gründe allgemeiner Art für und gegen die Einführung des Berufsfußballs können allein nicht ausschlaggebend sein. Der engere Vorstand ist daher der Ansicht, daß die Entscheidung darüber nur auf Grund einer eingehenden Kenntnis der örtlichen Notwendigkeit gefällt werden kann.

2. Wenn das örtliche Bedürfnis die Frage einer Notwendigkeit der Einführung des Berufssports bejahen, so empfiehlt der geschäftsführende Ausschuß den Berufsfußball in folgenden Formen einzuführen: Es sind Vereinigungen mit ehrenamtlicher Leitung zu bilden, denen aber eine wirtschaftliche Angliederung an bestehende Vereine gewährt werden kann. Die neuen Vereinigungen sind dem D. F. B. unterstellt, der den Landesverbänden die örtliche Verwaltung überträgt.

3. a) Wenn der geschäftsführende Ausschuß somit die Einführung des Berufsspielertums in einer bestimmten Form empfiehlt, so geschieht dies nicht ohne darauf hinzuweisen, daß gleichwohl eine Gewähr für eine absolute Bereinigung nicht gegeben werden kann, denn es werden auch nach der Einführung des Berufssports Verstöße vorkommen. Diese Verstöße mit aller Schärfe zu verfolgen und zu ahnden, wird Pflicht des Bundes und seiner Verbände sein.

b) Der geschäftsführende Ausschuß ist sich ferner bewußt, daß die Einführung des Berufssports, in welcher Form es auch sei, für eine Anzahl von Amateurreinigungen eine Schädigung zur Folge haben wird, und daß sie auch unter Umständen den guten Ruf und das Ansehen des Fußballsports in der Öffentlichkeit beeinträchtigen kann.

In der allgemeinen Aussprache, an der alle Vorstehenden teilnahmen, trug Jersch (Westdeutschland) den bekannten Standpunkt vor. Er ist mit dem engeren Bundesvorstand einverstanden. Zuerst kommen die Amateurreine, deren Sorgen die des Bundes sind. Wir dürfen die Dinge nicht treiben lassen, der Bund muß führen. Er lehnt jeden Kompromiß ab. Einzelheiten könnten diskutiert, aber nicht die grundlegende Entscheidung abgelehnt werden. Seine Vereine ständen hinter ihm.

Nachdem die Vertreter der Landesverbände ihre Ansicht dargelegt hatten, stellte Linnemann noch einmal fest, daß es für den Bundesvorstand unmöglich sei, die örtlichen Verhältnisse richtig zu bewerten und verlangte Stellungnahme zu den Grundthesen des DFB. Er erwartet Entscheidung nach Befragung der Vereine und Verbände.

Schließlich wurde ein Antrag Westdeutschlands auf Einberufung eines a. o. Bundestages zum 27./28. Mai angenommen. Den Verbänden soll in der Zwischenzeit Gelegenheit gegeben sein, das Problem mit den Vereinen noch einmal durchzuberaten.

Winterlport

Deutsche Eisschnelllaufmeisterschaften

Sandtner-München deutscher Meister

Am Sonntag wurden in Altona die deutschen Eisschnelllaufmeisterschaften mit dem 1500 Meter und 10 000 Meter-Lauf abgeschlossen. Sandtner-München, der am Samstag die 5000 Meter gewonnen hatte, konnte am Sonntag auch über 1500 und 10 000 Meter Sieger bleiben und sich damit den Titel „Deutscher Eisschnelllaufmeister“ sichern. Ueber 1500 Meter siegte er in 2:34 vor Barwa-Berlin und lief dann im 10 000 Meter-Lauf den Berliner um 8 Sekunden hinter sich.

1500 Meter: 1. Sandtner-München 2:34 Min., 2. Barwa-Berlin 2:36,3, 3. Koefsch-Berlin 2:44,4, 4. Müller-Berlin 2:47,9 Min., 5. Seelide-Berlin 2:49,3, 6. Donaubauer-München 2:53,5 Min.

10 000 Meter: 1. Sandtner-München 19:32,5 Min., 2. Barwa-Berlin 19:41, 3. Müller-Berlin 20:33,7 Min., 4. Koefsch-Berlin 21:10,7, 5. Donaubauer-München 21:21,8, 6. Seelide-Berlin 21:27,4 Min.

EC. Riesersee deutscher Eishockeymeister

Berliner Schlittschuh-Club mit 2:1 besiegt

Großes Interesse brachte man dann dem Entscheidungsspiel um die deutsche Meisterschaft zwischen dem EC. Riesersee und dem Berliner Schlittschuh-Club entgegen. Zu diesem Treffen hatten sich 8000 Zuschauer eingefunden, die einen äußerst erbitterten Kampf sahen. Im ersten Drittel kam Riesersee durch Lang in 1:0-Führung. Das zweite Drittel verlief torlos und erst im letzten Drittel gelang es Jaenede kurz vor Schluß den ersehnten Ausgleich zu erzielen. Die erste Verlängerung brachte keinen weiteren Erfolg auf beiden Seiten und erst gegen Ende der zweiten Verlängerung gelang es Strobl das Siegestor für Riesersee zu schießen, der nach jahrelangen Bemühungen den Rieserseeern jetzt endlich die deutscher Eishockeymeisterschaft brachte. Riesersee siegte im Endresultat mit 2:1 (1:0, 0:0, 0:1, 0:0, 1:0).

Internationales Turnier auf dem Titisee

Auf dem Titisee im Schwarzwald wurden am Sonntagvormittag bei 8 Grad Kälte und ziemlich scharfen Nordostwind die Spiele des internationalen Turniers fortgesetzt. Am Vormittag fanden sich die 2. Mannschaft des Adad. EHC. Zürich und des EC. 1880 Frankfurt gegenüber. Das Treffen endete 1:1. Am Nachmittag fand das Entscheidungsspiel zwischen dem Adad. EHC. Zürich und dem EC. 1880 Frankfurt statt. Die Züricher hatten einen ganz vorzüglichen Torwart und einen massiveren Angriff, so daß der Sieg mit 9:2 ziemlich hoch ausfiel. Das Spiel fand vor 300 Zuschauern statt. Den Schweizern wurde dann der neugegründete Potal von Dr. Boos für ein Jahr überreicht. Außer Konkurrenten spielten noch die 2. Mannschaft der Züricher gegen den EHC. Titisee 0:0, der in der Konkurrenz noch vor dem Endspiel von der ersten Mannschaft der Schweizer mit 8:1 geschlagen worden war.

Leichtathletik

Hallenportfest in Hannover

Am Sonntag wurde in Hannover ein Hallensportfest veranstaltet, zu dem sich 2500 Zuschauer eingefunden hatten. Die Teilnehmerleistungen konnten wegen Grippekrankungen nicht alle eingehalten werden. So fehlten Petri und Konath, letzterer liegt in einem

hannoverschen Hotel. Buthe-Pieper-Essen lief als Ersatz für Konath und konnte auch den Sprinterdreikampf gewinnen. Ueber 60 Meter siegte Borchmeyer-(Vohum) in 6,8 Sek. vor Buthe-Pieper 6,8, Lammers 7 und Biewert. Im 70 Meter-Lauf gewann Buthe-Pieper in 7,8 Sek. vor Borchmeyer 8, Lammers 8 und Biewert 8,2 Sek. Den Schlußlauf über 80 Meter holte sich wiederum Buthe-Pieper in 9,1 Sek. vor Borchmeyer 9,2 Lammers 9,3 und Biewert. Gesamtsieger wurde Buthe-Pieper vor Borchmeyer, Lammers, Biewert und Frankestein. Ueber 800 Meter zeigte sich Danz vollkommen außer Form und konnte den vierten Platz belegen. Sieger wurde Hobus-Hannover in 2:09,4 Min. vor Lege-Arminia Hannover 2:13,9 Min. Den 3000-Meter-Lauf holte sich Poltroed (Arminia Hannover) in 9:14 Min.

Boxen

Domgörgen - Witt unentschieden

Im ausverkauften Hamburger Puching wurden am Sonntag Boxkämpfe veranstaltet, in deren Mittelpunkt der Kampf zwischen Hein Domgörgen (Köln) und dem Kieler Witt stand. Nach anfänglichem Abtauten schien das Treffen bereits in der ersten Runde beendet zu sein. Der Kölner mußte einen harten Rechtskasten hinnehmen, blieb bis sieben zu Boden, dann rettete ihn der Gong. Die große Verteidigungskunst von Domgörgen brachte es aber zu Wege, daß der Kölner sich bis zur fünften Runde wieder voll erholt hatte. Er holte dann Punkt um Punkt auf, so daß das Unentschieden nach 10 Runden dem Verlauf gerecht wird. — Im Einleitungskampf zwischen dem Berliner Griep und dem Hamburger Kierien gab es ebenfalls ein Unentschieden, während der Hamburger Böck in einem weiteren Treffen zu einem 1. o. Sieg in der zweiten Runde über den Hagener Kranda kam.

Schwimmen

Schwarz-Göppingen schwimmt Weltrekord

Im neuen Braunschweigischen Hallen-Schwimmbad unternahm der Göppinger Schwarz am Sonntag in Gegenwart verschiedener offizieller Teilnehmer und einem kleinen Kreis Schwimmfreunde offizielle Rekordversuche, zu denen er von dem Braunschweigischen SW. 02 eingeladen worden war. Es gelang dem Göppinger einen neuen Weltrekord aufzustellen und zwar im 500 Meter-Kraulschwimmen mit 7:33,1 Minuten. Die alte Weltbestleistung hielt bekanntlich der Finne Neingold mit 7:38,8 Minuten. Die Zeit von Schwarz über 400 Meter betrug 6:00,1, während der alte Weltrekord Erich Rademachers auf 5:50,2 Min. steht.

Schwimmkampf in Breslau

In Breslau fand ein Schwimmkampf zwischen dem N.S.B. Breslau und Agir Brunn statt, der einen 51:37 Sieg für die Breslauer erbrachte. Im Rahmen des Klubkampfes wurde die deutsche Meisterin Kotulla im 100 Meter-Kraulschwimmen von der tschechischen Meisterin Trammek in 1:15,6 Min. geschlagen, was gleichzeitig eine neue tschechische Rekordleistung darstellt. Fr. Kotulla benötigte 1:16 Min.

Hauptausstellung: Dr. Otto Wader, Verantwortlich für den Gesamtinhalt: Franz Wetz für Anzeigen Helmut Behr, Karlsruhe i. B. Verlag: „Hörsing-Verlag“ G. m. b. H., Karlsruhe, Kaiserstraße 133. Rotationsdruck: J. J. Neff, Karlsruhe in Baden.

Badisches Landes-theater
Montag, den 23. Jan. 1933
Volksbühne: Januar-Vorstellung
Die endlose Straße
Frontstück von Graf und Sinke
Regie: Baumbach
Mitwirkende: Baumbach, Brand, Dahler, Ernst, Gemmede, Hiel, S. Höder, Kienker, Klobbe, Kubne, Kühr, Meiner, P. Müller, S. Müller, Prüter, Schöthaler, Schulze, v. d. Trenck, Ehret, Eich, Haag, Garrecht, Hen, Kindemann, Willius, Peterlen
Anfang: 20 Uhr
Ende: 22,45 Uhr
Preise B (0,60—2,90 M.)
Der IV. Rang ist für den allgemeinen Verkauf freigehalten.
Die 24.1. Freie Bahn dem Tüchtigen. Mi. 25.1. Wido. Do. 26.1. Die endlose Straße. Fr. 27.1. Schwarzwaldmädel. Sa. 28.1. Zum ersten mal: Abigail. S. 29.1. Wagn. Der Mann mit den grauen Schläfen. Abends: Lohengrin. Im Konzerthaus: Zum ersten mal: Ewig und Bl.

Wissen Sie auch
daß die moderne Leihbücherei Hans Schwarz Erbprinzenstr. 24 (am Ludwigsplatz) ständig durch Neuerscheinungen erglänzt wird? 16220

9. Ulmer Münsterbau-Geld-Lotterie
Ziehung un widerruflich am 26. Jan. 1933
4312 Geld-Gewinne und 2 Prämien zus.
15 000 RM
7 000 RM
5 000 RM
2 000 RM
Höchst- und Hauptgewinne
Doppellose 1 RM Porto u. Liste 30 Pf. extra, empfehlen
Eberhard Ketzler
Karlsruhe i. B. Erbprinzenstr. 23, PS 19876 und die bekannten Verkaufsstellen

Zeitschrift Schreibmaschinen-Reparaturen
Vollst. Entschöpfung unter Garantie. Auskünfte kostenlos. Vollst. 1. Friedrichsbühl 2. 568 bei Berlin. 16853
Adlerwerke Filiale
Zirkel 32 / Telefon 236

Verbreitet unsere Zeitung!

Amtliche Anzeigen

Bekanntmachung

Schlachthauszwang betr.
Neuerdings mehren sich die Fälle, daß Viehhalter selbst schlachten und einen Teil des so gewonnenen Fleisches veräußern, ohne daß der in diesem Falle durch ortspolizeiliche Vorschriften vom 8. Juli 1903 vorgeschriebene Schlachthauszwang beachtet wird.
Wir machen deshalb zur Vermeidung strafenden Einschreitens darauf aufmerksam, daß in derartigen Fällen die Schlachtung im Schlachthaus vorgenommen werden muß. Die fragliche Bestimmung der ortspolizeilichen Vorschriften lautet:
„Innerhalb der Gemerkung Grenzhaus hat die Schlachtung aller Arten von Schlachtvieh: Ochsen, Ferkeln, Kühen, Rindern, Kälbern, Schweinen, Schafen, Ziegen und Pferden, deren Fleisch nicht ausschließlich im eigenen Haushalt verbraucht werden soll, im städtischen Schlachthaus in den dafür bestimmten Räumen zu erfolgen.“
Als eigener Haushalt ist der Haushalt der Kaufmann, Krankenhäuser, Erziehungsanstalten, Spitalanstalten, Gefangenenanstalten, Armenhäuser und ähnlicher Anstalten, sowie der Haushalt der Schächter, Fleischhändler, Gast-, Schank- und Speisewirt nicht anzusehen.“
Verordnungen dieser Vorschrift sind mit Gebühre bis zu 150 RM. bestrafbar.
G e r u s d a s, 19. Januar 1933.
Bürgermeisteramt.
Die Verputz-, Installations- und Malenarbeiten für einen Druckereibau an das Verwaltungsgebäude der Reichsbahndirektion Karlsruhe sollen vergeben werden. Pläne und Vertragsbedingungen können beim Hochbauamt der Reichsbahndirektion Karlsruhe, Raumstr. 19, Zimmer 446 eingesehen werden. Teilweise auch Abgabe der Angebotsformulare, soweit der Bauvertrag. Angebote sind verschlossen, mit entsprechender Aufschrift, bis zum Eröffnungsstermin am 10. Februar 1933, 10 Uhr bei unterzeichneter Stelle einzureichen. Aufschlagsschrift 4 Wochen.
Hochbauamt der Reichsbahndirektion Karlsruhe

Sie fragen sich, warum Ihr Konkurrent so große Erfolge hat?
Ganz einfach, er inseriert ständig im „Führer“ und erwirbt sich dadurch immer wieder neue Kunden
Nationalsozialisten kaufen nicht in — Warenhaus! —

Wenn die nach diesem Gesetz zu zahlende Steuer die wirtschaftliche Existenz des Steuerpflichtigen gefährdet oder aus anderen Gründen eine besondere Härte für ihn bedeutet, so kann die Steuer ganz oder teilweise erlassen oder erstattet werden.“ (GGStG § 13)
Solche und ähnliche gesetzl. Bestimmungen ermöglichen bei sachkundiger **Steuerberatung** beträchtliche Steuervergünstigungen.
Dr. W. Hochschild
Karlsruhe, Amalienstr. 14 - Telefon 1173

Preis Mk. 1.20
Nationalsozialistische Bibliothek • Heft 42
Herausgeber: Gottfried Feder, W. d. R.
Nationalsozialismus und „freie“ Gewerkschaften
Dr. Rudolf Wucher
Führer-Verlag, Abt. Buchvertrieb
Karlsruhe, Kaiserstr. 133, Telefon 7930, Postsch. 2935